



6.1 Sprache und Wirkung

Posted on Juli 6, 2026 by Redaktion-AnalyseTeam

Sprache dient nicht nur der Übermittlung von Informationen. Sie verändert Aufmerksamkeit, Erwartungen und Handlungen. Worte beschreiben Wirklichkeit nicht nur. Sie wirken auf Menschen und zunehmend auch auf lernende technische Systeme zurück.

Diese Wirkung entsteht nicht erst durch bewusste Überzeugung. Sie entsteht häufig bereits dadurch, dass bestimmte Begriffe, Bilder oder Formulierungen immer wieder miteinander verbunden werden.

Sprache bildet dadurch Muster. Diese Muster erleichtern Orientierung. Sie können aber auch dazu führen, dass sich bestimmte Deutungen verstärken, ohne erneut an der Wirklichkeit geprüft zu werden.

Lernende Sprachmodelle machen diesen Zusammenhang besonders deutlich. Sie lernen Sprache nicht als Sammlung einzelner Wörter, sondern als statistische Beziehungen zwischen sprachlichen Mustern. Welche Begriffe häufig gemeinsam auftreten, welche Formulierungen als gelungen bewertet werden und welche Antworten bevorzugt werden, beeinflusst die Wahrscheinlichkeiten späterer Antworten.

Dadurch entsteht eine Besonderheit. Sprachmodelle übernehmen nicht einfach Inhalte. Sie übernehmen auch sprachliche Regelmäßigkeiten. Wird eine bestimmte Ausdrucksweise häufig verwendet und positiv bewertet, erhöht sich ihre Wahrscheinlichkeit, erneut verwendet zu werden. Sprache wirkt deshalb nicht nur auf Menschen. Sie wirkt auch auf die Verfahren, mit denen lernende Systeme Sprache erzeugen. Gerade hierin liegt ihr besonderer **Erkenntniswert**.

Sprachmodelle machen sichtbar, wie sprachliche Verstärkungen entstehen können. Sie zeigen, dass Häufigkeit nicht mit Wahrheit verwechselt werden darf und dass sprachliche Wirksamkeit keine Garantie für verantwortbare Urteile ist.

Dasselbe gilt jedoch auch für menschliche Gesellschaften. Auch hier prägen Wiederholung, öffentliche Aufmerksamkeit und kulturelle Gewohnheiten den Gebrauch von Sprache.



Der Unterschied besteht darin, dass diese Prozesse beim Menschen häufig unbemerkt bleiben, während sie bei Sprachmodellen aufgrund ihrer technischen Funktionsweise deutlicher erkennbar werden.

Die Theorie der Urteilskraft nutzt diese Besonderheit nicht, um Menschen und KI gleichzusetzen. Sie nutzt sie, um einen gemeinsamen Prüfstein zu gewinnen. Sprachmodelle werden dadurch zu einem **Untersuchungsfeld**. Nicht weil sie den Menschen gleichen. Sondern weil sie bestimmte Mechanismen sprachlicher Verstärkung in einer Weise sichtbar machen, die beim Menschen oft verborgen bleibt.

Gerade deshalb genügt es nicht, Sprache nach ihrer Wirkung zu beurteilen. Urteilskraft fragt weiter: **Entspricht diese Wirkung auch der Wirklichkeit?**

Erst diese Frage verhindert, dass sprachliche Resonanz mit Wahrheit verwechselt wird.

Stimmenverstärkung ist der Prozess, durch den sprachliche Wirkung ihre eigene Wahrscheinlichkeit erhöht, ohne dass sich dadurch ihr Wahrheitsgehalt verändern muss.